

Schwere Schuld der Kirche an den Frauen

Kardinal Kasper: „Schulduweisungen helfen nicht weiter“, FR-Magazin vom 4. Juni

Sehr geehrter Herr Kardinal Kasper, ich wende mich an Sie in Sorge um Fehlentwicklungen in der römisch-katholischen Kirche, die dem Geist Jesu Christi fundamental widersprechen. Im FR-Interview erklären Sie, dass Sie die Priesterweihe von Frauen in der Kirche für ausgeschlossen halten. Papst Johannes Paul II. habe „endgültig festgehalten“, dass die Kirche keine Vollmacht zur Priesterweihe von Frauen habe. Außerdem verweisen Sie auf eine „ununterbrochene Tradition“ auf der Grundlage des Neuen Testaments nicht nur in der katholischen Kirche, sondern in allen Kirchen des ersten Jahrtausends, „wonach die Priesterweihe und entsprechend die Bischofsweihe Männern vorbehalten ist“.

Bei meinen Forschungen zu dieser Thematik gewann ich einen tiefen Einblick in die lange Geschichte der Frauendiskriminierung in der katholischen Tradition: Es gibt Aussagen von Kirchenlehrern (Augustinus, T. v. Aquin), wonach Frauen seismäßig (genetisch) als auch moralisch minderwertig seien. Deshalb seien sie auf den Stand der Unter-

ordnung verwiesen. Als Folge wurde auch die Gottebenbildlichkeit der Frau infrage gestellt oder negiert ebenso wie die Ordinationsfähigkeit zum Priesteramt.

Dieser Ausschluss der Frauen basiert auf einer schweren Diskriminierung der Frau, was aufgrund zahlreicher Quellenbelege eindeutig belegt werden kann. Ihre Diskriminierungsgeschichte ist bis heute von der Kirchenleitung nicht kritisch aufgearbeitet worden und folglich auch nicht überwunden. Die Berufung auf eine „ununterbrochene Tradition auf der Grundlage des NT“ ist unhaltbar. Die Leitung der römisch-katholischen Kirche hat sich damit schwer schuldig gemacht an den Frauen – bis heute. Sie ist zur Wiedergutmachung um Jesu willen dringend aufgerufen! Die Kirche hat durchaus die Vollmacht von Gott, Frauen zur sakramentalen Ordination zuzulassen. Sie kann sich mit „Fug und Recht“ auf folgende Bibelstellen berufen: 1. Kor 12,11: Es ist Gottes heilige Geisteskraft, die „jedem, jeder zuteilt, wie Sie will...“ Das heißt: Gott lässt sich nicht vorschreiben, nur Männer zum priesterlichen Dienst zu be-

rufen! 2. Gal 3,26-28: „Ihr alle seid ja in Christus Söhne und Töchter Gottes durch den Glauben. Denn da ihr in Christus hineingetauft seid, habt ihr Christus angezogen. Da gilt nicht mehr Jude oder Grieche, (... nicht mehr Mann oder Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“

Diese Texte warten bis heute auf ihre Anerkennung und Verwirklichung in den kirchlichen Strukturen. Es ist die Befangenheit der Kirchenmänner im patriarchalischen Ungeist, der ihre Realisierung verhindert – zum Schaden der Kirche! Den Frauen gebührt aufgrund ihrer Menschenwürde, ihrer Gottebenbildlichkeit und ihres Getauftseins die uneingeschränkte Anerkennung ihres Personseins und gleiche Rechte in der Kirche – wie sie grundsätzlich auch getauften Männern zukommen. Mit den Worten Jesu: „Ihr wisst, dass die Herrscher der Völker sie knechten und dass die Großen sie ihre Macht fühlen lassen. Nicht so soll es unter euch sein.“ (Mt 20, 25-29). Ida Raming, Stuttgart

Diskussion: frblog.de/lf-20190703



**BRONSKI IST IHR
MANN IN DER
FR-REDAKTION**

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Zutiefst ungerecht

Zu: „Weniger Steuern auf Tampons“, FR-Wirtschaft vom 29. Juni

Es ist zu begrüßen, dass im Deutschen Bundestag die Chancen für eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Binden und Tampons steigen, weil sich viele Parlamentarier aus allen Fraktionen für eine Ermäßigung von 19 auf sieben Prozent ausgesprochen haben.

Darüber hinaus sollte man aber nicht vergessen, endlich die Mehrwertsteuer für alle Kinderprodukte des Grundbedarfs zu reduzieren, weil diese besonders die Familien mit Kindern belasten, deren Ausgabenanteil an Waren des täglichen Bedarfs überdurchschnittlich hoch ist.

Es ist auch steuersystematisch nicht zu begründen und zutiefst ungerecht, dass zum Beispiel bei Schnittblumen, Brennholz, Pralinen und Rennpferden der reduzierte Mehrwertsteuersatz von sieben Prozent zur Anwendung kommt, aber Babyartikel wie Windeln und Babysitze mit 19 Prozent belegt sind.

Ingrid Broich, Rhauderfehn-Burlage

Die völlige Umkehrung der Grundwerte unseres Zusammenlebens

„Sea-Watch“-Kapitänin Rackete: „Die wahre Europäerin“ und „Vom Schiff in den Hausarrest“, FR-Titel und -Tagesthema vom 1. Juli, sowie „EU soll Seenotrettung wieder aufnehmen“, FR-Politik vom 5. Juni

Salvinis lupenreine faschistische Agenda

Benito Mussolini hätte seine wahre Freude am italienischen Innenminister Salvini, der eine lupenreine faschistische Agenda in Italien umsetzt und mit seiner völlig enthemmten, verrohten und inhumanen Sprache überhaupt keinen Hehl aus seiner rechtsradikalen Gesinnung macht. Einer seiner Brüder im Geiste ist Jörg Meuthen, der sich als deutscher Hochschullehrer zwar höflicher ausdrückt, aber mit der AfD ähnlich nationalistische und rassistische Ziele verfolgt. Die völlige Umkehrung der Grundwerte unseres Zusammenlebens, permanente Menschenrechtsverletzungen, inhumane und rechtswidrige Aktionen gegen Geflüchtete und Seenotretter, haben jetzt im Hausarrest und der Anklage gegen Carola Rackete ihren traurigen Höhepunkt erreicht. Hätten sich die europäischen Regierungen noch einen Rest an Humanität bewahrt und gäbe es einen klaren Wertekompass in der EU, könnte ein Faschist wie Salvini nicht so hemmungslos gegen die Seenotrettung vorgehen. Würden die Menschenrechte mit Nachdruck durchgesetzt, müsste sich nicht Carola Rackete vor einem Gericht verantworten, sondern der Menschenrechtsbrecher Salvini.

Von unserer Regierung und insbesondere von unserer Kanzlerin erwarte ich klare Worte und Taten nicht nur gegen Rechtsextreme in Deutschland, sondern unmissverständliche Aussagen gegen solche Menschenrechtsverletzungen und eine viel aktivere Menschenrechtspolitik in der EU. Dazu gehört auch, klar und un-



Kapitänin Carola Rackete aus Kiel im Juni 2019 an Bord der „Sea-Watch 3“.

TILL M. EGEN/SEA-WATCH.ORG/DPA

missverständlich die sofortige Freilassung von Frau Rackete zu fordern und sich gegen die Kriminalisierung der Seenotrettung durch rechtsradikale Politiker und rechtspopulistische Regierungen in Europa zu wenden.

Hermann Roth, Frankfurt

Die Menschenrechte dürfen keine Sommerpause machen

Ich bedanke mich bei Herrn Bedford-Strohm sehr für seine Initiative zur Befreiung des Flüchtlingsrettungsschiffes „Sea-Watch 3“ Anfang Juni. Sie zeigt wieder einmal, dass das christliche Eintreten für Menschlichkeit gegenüber Flüchtlingen ein großes Gewicht haben kann. Gleichzeitig hat es Zehntausenden von Christen in Deutschland, aber auch in

Italien, aus dem Herzen gesprochen, wie es nicht zuletzt die große Mehrheit einer Kirchentagsveranstaltung in Dortmund zeigte.

Ich möchte Herrn Bedford-Strohm angesichts der rasanten, leider nicht nur positiven Entwicklung der Flüchtlingsfrage bei uns anregen, die Forderung nach einem EKD-„Kirchenschiff“ im Mittelmeer nicht in den institutionellen Wirrnissen der EKD untergehen zu lassen. Die Menschenrettung im Mittelmeer duldet keine Verzögerung! Es wäre ein aufrüttelndes Zeichen auch unserem deutschen und dem italienischen Innenminister gegenüber, wenn die EKD schlicht und einfach unter ihren Gemeinden eine Urabstimmung durchführen würde über die drängende Frage

eines EKD-„Kirchenschiffs“.

Nun wurde die „Sea-Watch 3“ schon wieder in Italien beschlagnahmt, weil die Kapitänin des Schiffes den europäischen Grundrechten mehr Gewicht beigemessen hat als den nationalistischen Bestimmungen in Italien. Wir leben zwar in einem europäischen „Interregium“ bis zu den Neuaufstellungen der europäischen Institutionen. Dennoch sollte der Kapitänin der „Sea-Watch 3“ jede Hilfe entgegengebracht werden, um sie vor illegalem, weil anti-europäischem Gefängnisauferhalt zu bewahren. Das betrifft vor allem die Forderung nach konsequenter Hilfe durch die deutsche Regierung. Aber auch die Solidarität der anderen europäischen Staaten, die die letzten Flüchtlinge von der „Sea-Watch 3“ aufge-

nommen haben, ist gefordert. Die Menschenrechte dürfen keine Sommerpause machen!

Peter Rassow, Kronberg

Das heuchlerische Lied von der Menschenfreundlichkeit

„Wenn mitten in Europa eine junge Frau verhaftet wird, weil sie Ertrinkende rettet, läuft gehörig etwas schief“, meint SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil. Und: „Menschenleben zu retten ist eine humanitäre Verpflichtung“, echauffiert sich SPD-Außenminister Heiko Maas. Wohlfeil. Ich hör es wohl, allein mir fehlt der Glaube. Dass nämlich die SPD wenige Tage nach der mit ihrer Komplizenschaft erst umsetzbar gewordenen brutalstmöglichen Verschärfung des so wieso schon ausgehöhlten Asylrechts nun plötzlich – Friede, Freude, Eierkuchen! – wieder das hohe Lied der Menschenfreundlichkeit singt. Heuchler!

Natürlich müssen Ertrinkende aus Seenot gerettet werden! Keine Frage! Natürlich darf man sie nicht zurück in Folterlager schicken! Selbstverständlich sollen sie Aufnahme finden in sicheren Ländern wie Deutschland! Ein Unmensch, wer dies ablehnt! Doch man kann nicht einerseits das Asylrecht verschärfen. Und Menschen, die sich bereits hier in Sicherheit befinden, zurück in Kriegs- und Krisengebiete in den Tod schicken. Und dann andererseits ein paar people aufnehmen, nur weil die gerade im Fernsehen sind. Und das anonyme Ertrinken im Mittelmeer geht weiter. Das Verdursten in der Sahara, und niemand hat's gesehen.

Ralf-Michael Lübbers, Marienhafen

Diskussion: frblog.de/rackete